

TAU

magazin für barfußpolitik

Intelligenz/en

von der Übermacht der einen

in das Zusammenspiel der vielen

Natur-, Körper-, Herzintelligenz, rationale, künstlerische und KI

Von welchen Kräften lassen wir uns (ver)leiten?

In Kreisen wachsen – Council an Regelschulen. Eine Utopie?

Der Kreis ist eine intelligente Form: Jede kann jeden sehen, alle sind gleichwütig und gleichwertig, jede Stimme zählt. Council hat das Potenzial schulisches Lernen und Leben zu verändern – hin zu einer Kultur der Verbundenheit. Aber wie passt Council in den getakteten Alltag einer Regelschule? Beispiele zeigen, dass es geht ...



Heike Talea Esch ist Prozessbegleiterin, Visi-onssucheleiterin und Council Facilitator. Sie begleitet Menschen auf ihrem Weg zu sich selbst, erforscht Lebensübergänge und deren Gestaltung und achtsame Begleitung. Sie liebt die Kraft von Kreisen und trägt wertschätzende Kommunikation in Schulen, Gemeinschaften und Organisationen.

Mehr Infos:
www.heike-talea-esch.de

Moritz schweigt. Wenn der Redestab ihn erreicht, gibt er ihn schnell weiter. Die Lehrerin und ich haben vereinbart, ihn zu lassen – „im Council muss niemand sprechen“. Kein Kind wird überredet etwas zu sagen, kein Beitrag wird kommentiert – geschweige denn korrigiert. Geschützte Räume innerhalb von Schule, in denen Bewertung und Korrektur keine Rolle spielen, sind rar. Nachdem die Kinder dieser zweiten Klasse sich geweigert hatten, ein neues Kind in die Klassengemeinschaft zu integrieren, hatte mich die Klassenlehrerin gefragt, ob ich Lust hätte mit ihr – zusätzlich zu Morgenkreis und Klassenrat – Council auszuprobieren. Aus dem Experiment wurde ein mehrjähriges Pilotprojekt an einer regulären Grundschule in Norddeutschland.

Es vergehen zwei Jahre, die Kinder beenden bald ihre Grundschulzeit. Sie haben in dieser Zeit weitere geflüchtete Kinder in die Klasse integriert, Sprachbarrieren überwunden und sich an ein Regelschulsystem mit dem Fokus auf Leistung und Anpassung „gewöhnt“. **Sie haben über die Terroranschläge in Paris und über ihr Lieblingskuscheltier gecouncilt, über die besten Videospiele und über den Tod ihres Haustieres – oder den der Großeltern.**

Die Klasse ist zu dem geworden, was ich eine Council-Klasse nennen würde: Der Montagmorgen beginnt mit einem Council: Selbstständig öffnen die Kinder die Box mit den Leitlinien und legen Gefühlskarten dazu, die daran erinnern, dass im Council alle Gefühle gleichermaßen erwünscht sind: von über alle Maßen glücklich bis abgrundtief traurig. Sie entzünden die Kerze, ein Kind widmet das Council einer

Freundin, die bald in eine andere Stadt zieht, ein anderes dem kranken Bruder. Sie erzählen vom Wochenende, hören, wie es den anderen WIRKLICH geht, was sie bewegt. Die Lehrerin und ich sind als Rahmenhalter*innen dabei.

Eines Tages sagt ein Freund zu Moritz: „*Ich finde es irgendwie schade, dass du nie etwas erzählst.*“ **An diesem Tag erzählt Moritz zum ersten Mal etwas im Kreis, erst zaghaft, dann immer freudiger.** Besonders bei Jungen im Grundschulalter habe ich es erlebt, dass sie sich innerlich aufrichten, wenn sie die Erfahrung machen, dass ihre Geschichte zählt, dass sie die Experten ihres Lebens sind und dass sie – mit dem Redestab in den Händen – der Mittelpunkt ihrer Gemeinschaft sind. Sie machen die Erfahrung, dass sie wirklich gehört werden – die wichtigste Erfahrung, die ein Mensch machen kann.

Nicht immer läuft es so gut. Nicht immer etabliert sich Council langfristig an einer Schule. Je höher die Schulform, desto größer ist der Lern- und Zeitdruck, engmaschige Lehrpläne takten den Alltag, in denen Council auf den ersten Blick keinen Platz hat. Wenn dann ein Kollegium in einer schulinternen Fortbildung eine Council-Erfahrung macht, ist es, als lande ein UFO in der Schule; ein kreisrundes Ding, das im besten Fall fasziniert, aber auch wie ein Fremdkörper wirkt. Council fordert etwas ein: Es fordert jenseits von Rollen und „Funktionen“ konsequent Dialog auf Augenhöhe ein – und das ist leider für viele Lehrkräfte und Verantwortliche in Schulen noch ungewohnt und manchmal auch ungewollt. Meistens sind es viele kleine Schritte, die dazu führen, dass Council an einer Schule lang-

„*Ich finde toll am Council, dass man Sachen sagen kann, die man im Alltag nicht sagt, z. B. wenn man gemobbt wird, wenn jemand aus der Familie gestorben ist und so weiter ... Ich finde, dass man sich viel mehr traut im Council.*“ Charlotte, 10 Jahre

fristig landet. Am Anfang braucht es vor allem Lehrkräfte und eine Schulleitung, die neugierig und offen ist und die sich echten Kulturwandel für ihre Schule wünscht. Und es braucht innerhalb von Schulgebäuden geschützte Räume. Es gibt Regelschulen, die sich auf den Weg machen, weg von Leistungsorten hin zu inspirierenden Entwicklungsorten für junge Menschen, an denen Zugehörigkeit, gelingende Beziehungen und Selbstwirksamkeit genauso wichtig sind wie klassische Bildungsinhalte. Wahrscheinlich praktizieren in Deutschland 150 – 200 Schulen regelmäßig Council.

Leuchtturmbeispiel St. Martinus-Schule in Rheinsfeld im Hunsrück mit 100 Kindern mit Förderbedarf im Bereich Lernen: Begonnen hat ihr Weg mit Councils mit einer kompakten Kommunikationsfortbildung, in der das Kollegium Council kennengelernt hat. Danach begannen einige Pädagog*innen in ihren Klassen mit Council zu experimentieren, bei Fragen hatten sie Unterstützung von zwei Lehrer*innen, die auch Council-Facilitator an der Schule sind und die Initiative ergriffen hatten. Im nächsten Schritt lernten innerhalb einer Woche alle Schüler*innen Council in ihren Klassenverbänden kennen. Mittlerweile ist in etwa der Hälfte aller Klassen Council fester Teil der Kommunikationskultur, es finden regelmäßig Lehrer*innencouncils statt, und es wurde eine neue Form des kollegialen Austausches mit und für junge Kolleg*innen entwickelt, in der Council, Spiegeln von herausfordernden Situationen und Response-Council kombiniert werden – eine effektive Form der gemeinsamen Unterrichtsreflexion. Kinder klären Konflikte gemeinsam mit der Beratungslehrerin im Council und auch die Eltern lernen gerade Council kennen.

Council sollte idealerweise in guten Zeiten eingeführt werden, dann verbinden Kinder und Jugendliche (und auch Erwach-

sene) mit Council das Feiern von Gemeinschaft. Wenn Council in konfliktreichen Zeiten in einer Schulklasse eingeführt wird, dann wird Council vor allem als Konfliktlösungsinstrument angesehen und das ist es nicht in erster Linie. Council dient der Konfliktexploration, eine Möglichkeit Konflikte zu untersuchen, herauszufinden, was zu einem Konflikt geführt hat, was „im Feld“ ist.

Council kann innerhalb von Schule Zeiten und Orte schaffen, die Langsamkeit, Präsenz und Stille einladen, Voraussetzung dafür, dass Vertrauen in einer Schulgemeinschaft wachsen kann. Dann entfaltet Council sein ganzes Potenzial und fördert gleichermaßen sozial-emotionale und akademische Fähigkeiten. 🌱



Intelligenzen, die Council in der Schule fördert:

Beziehungszintelligenz: Council fördert Selbstachtsamkeit, Selbstverantwortung und tiefes Zuhören – so wächst das Verständnis für die Kultur des Anderen

Gefühlszintelligenz: Kinder und Jugendliche lernen, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen, sie machen die Erfahrung, dass Gefühle willkommen sind, und lernen, eine Sprache dafür zu entwickeln

Die Intelligenz des Menschseins, Persönlichkeitsentwicklung: Council etabliert eine Erzählkultur, in der jede*r mit seiner*ihrer persönlichen Geschichte, seinen*ihreren Anliegen und Themen gehört und gesehen wird; Kinder machen die Erfahrung, dass sie Persönlichkeiten mit einer eigenen, einmaligen Geschichte sind

Gruppenzintelligenz: kooperatives und kokreatives Denken sind erfahrbar und erlernbar in einer Kreiskultur